

# Gesamtausschuß

der Mitarbeiter und Mitarbeiter/-innen im kirchlichen und diakonischen Dienst  
für den Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden und  
des Diakonischen Werkes der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.

Arbeitsgruppe: „Multimedia / EDV / neue Technologien“



## Checkliste „Internet/Intranet“

Diese Checkliste ist als Ergänzung zu den Checklisten  
„EDV, Telekommunikation und Telearbeit“ zu sehen.

**Für Verbesserungsvorschläge und Anregungen jeglicher Art sind wir stets dankbar.**

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Stand: 3/2001

Kahrau, Peter	MAV Stiftung KRZ-SWD, Eggenstein	Programmierer	0721/7086-164
Karrer, Jürgen, Dr.	MAV Krankenhaus Siloah, Pforzheim	Arzt	07231/498-0
Kaufmann, Anke	MAV Paul-Gerhardt-Werk, Offenburg	Sachbearbeiterin	0781/475104
Sauerborn, Lorenz	MAV Diakoniestation Heidelberg	Krankenpfleger	06221/315061
Seyfert, Hartmut	MAV Kirchengemeinde Mannheim	Sozialpädagogin	0621/1689237
Veit, Ilona	MAV Diakonisches Werk Baden, Karlsruhe	Sachbearbeiterin	0721/9349-288
Vogt, Uwe Ulfried	MAV Diakonie Kork Epilepsiezentrum	Heilerziehungspfleger	07851/84-570

**Diese Checkliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll dennoch eine Hilfe für die MAV bei der Einführung / Anwendung von Internet/Intranet in der Dienststelle sein.**

<b>Inhalt:</b>	<b>Seite:</b>
1. Begriffsbestimmung – Geschichte	2 - 3
2. Rechte der MAV aus dem MVG	3 - 4
3. Leistungs- und Verhaltenskontrolle	4
4. E-Mail	4
5. Private Nutzung	4 - 5
6. Bestellung / Einkauf / Bezahlung per Internet	5
7. Hinweise	5
8. Lexikon	6 - 12

*(kursiv-geschriebene Begriffe = Erläuterung im Internet-Lexikon)*

## 1. Begriffsbestimmung - Geschichte

- **Begriffsbestimmung**

### **"Internet":**

Als *Internet* (engl. Kunstwort: **I**nternational **N**etwork) bezeichnet man heute den weltweiten Zusammenschluß verschiedenster unabhängiger lokaler Computernetzwerke, die unter dem standardisierten Protokoll *TCP/IP* (Transmission Control Protocol / Internet Protocol) miteinander kommunizieren. Über das Internet können zwischen den Nutzern Informationen und Daten ausgetauscht, Briefe oder z. B. Bestellungen versandt werden.

### **"Intranet":**

Als *Intranet* bezeichnet man heute den firmeninternen Zusammenschluß lokaler Computer, die unter dem Protokoll *TCP/IP* (Transmission Control Protocol / Internet Protocol) miteinander kommunizieren und die Funktionsweisen des Internets innerhalb einer Firma abbilden.

### **Technische Voraussetzungen:**

- Rechner, der mittels Telefonleitung, Kabel bzw. Funk/Satellit mit dem Netzwerk verbunden ist (Internet / Intranet)
- Installation der Internet- bzw. Intranet-Software auf jedem PC bzw. Server
- Modem (bei Einzelanschluß) oder *ISDN*-/Netzwerk-Karte

- **Geschichte**

Ursprung im militärischen Bereich

Ende der 60er Jahre wurde vom Verteidigungsministerium der USA ein Netzwerk gefordert, das auch unter ungünstigsten Bedingungen (z. B. bei einem Teilausfall des Netzes) die Übertragung von Daten zuverlässig gewährleisten sollte.

Eine Besonderheit dieses Netzes war, dass Computer verschiedener Hersteller oder Bauarten miteinander kommunizieren konnten und dass es keine Zentralrechner mehr gab.

Nach kurzer Zeit wurden zusätzlich zu militärischen Rechnern wissenschaftliche Rechner der Universitäten an dieses Netz angeschlossen.

**01.01.1983:** Einführung einer einheitlichen Protokollfamilie  
= offizieller Geburtstag des *INTERNET*

Mit Einführung des grafisch orientierten Internetdienstes *World Wide Web* wurde 1991 eine benutzerfreundlichere Anwenderoberfläche geschaffen und so das *INTERNET* für einen größeren Personenkreis benutzbar und auch für den privaten Anwender attraktiver gemacht.

## 2. Rechte der MAV aus dem MVG

Liste der wichtigsten Mitbestimmungsrechte im MVG, die durch die Einführung von Internet/Intranet zum Tragen kommen:

- § 39c Aufstellung von Grundsätzen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Teilnehmerauswahl  
  
Hier bestimmt die MAV mit, indem sie Einfluss auf die Festlegung der Grundsätze und der Teilnehmerauswahl nimmt (z. B. welche Arbeitsbereiche wie geschult werden → Computerkurse etc.).
- § 40h Einführung grundlegend neuer Arbeitsmethoden (→ Neueinrichtung)  
  
Wird an einem Arbeitsplatz Internet/Intranet installiert, ist die MAV mitbestimmungsberechtigt. Dies gilt auch im Bezug auf die Zumutbarkeit der Umstellung auf neue Techniken für z. B. ältere Mitarbeiter/-innen.
- § 40i Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsleistung und zur Erleichterung des Arbeitsablaufs  
  
In Betracht kommen hier u. a.:  
- alle Maßnahmen und Geräte, die die Arbeitsabläufe erleichtern
- § 40j Einführung und Anwendung von Maßnahmen, die geeignet sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiter/-innen zu überwachen

Wichtig ist hier das Wort „geeignet“. Es spielt keine Rolle, ob der Arbeitgeber diese Geräte oder entsprechende Software tatsächlich zur Kontrolle nutzen will; entscheidend ist die technische Möglichkeit, dies zu tun.

Beispiele: Protokolle und Journale in Netzwerken und deren Sicherungen.

Gravierend ist dabei immer, ob Daten (auch aus mehreren Quellen) Rückschlüsse auf die Leistung und das Verhalten einzelner Mitarbeiter/-innen ermöglichen.

- § 40k Regelung der Ordnung in der Dienststelle und des Verhaltens der Mitarbeiter/-innen im Dienst

Dies kann sich sowohl auf die Weisungen zum System- und Datenschutz, als auch auf die Regelung der Pausen und die Nutzungsrechte beziehen.

### 3. Leistungs- und Verhaltenskontrolle

Ausschluss der Verhaltens- bzw. Leistungskontrolle(n) ist/sind durch entsprechende Paragraphen in einer Dienstvereinbarung zu regeln; z. B. Protokolleinsicht unter Beteiligung der MAV bei Verdacht auf Missbrauch oder strafbarer Handlung(en).

### 4. E-Mail (Verschlüsselung, Sicherung)

- Regelung darüber, wer *E-Mail* nutzen darf (dienstlich und/oder privat)
- Regelung der Versendbarkeit (ob nur intern bzw. auch extern)
- Regelung zur Verschlüsselung (ob, und wenn ja, wie)
- Datenschutzbestimmungen
- Archivierung
- Löschung von nicht geöffneten (bei Nichterreichbarkeit des Empfängers) bzw. virenverdächtigen E-Mails durch Administrator; Regelungen dazu, Berechtigung zum lesen von E-Mails

➔ Gleiches gilt für PC-Fax (Versendung / Empfang)

### 5. Private Nutzung des Internet im Betrieb

1. Bei vorhandener Standleitung oder Satelliten-Übertragung ist die Abrechnung der Kosten pro PC durch den Arbeitnehmer nicht notwendig, da vom Arbeitgeber eine Gebührenpauschale gezahlt wird.

Aber:

aufgesuchte Internetseiten pro PC sind jederzeit nachvollziehbar, Art bzw. Inhalt der Seiten, die Zeit(en) der Sitzung(en) sind feststellbar, und damit verbunden auch die Gebühren für kostenpflichtige Seiten.

2. Bei nicht vorhandener Standleitung ist die Abrechnung der Einzelkosten durch den Arbeitgeber mit einem gewissen (teilweise erheblichen) Aufwand möglich.
3. Nach neuester Rechtslage entsteht dem Arbeitnehmer kein geldwerter Vorteil.
4. Bei nachweislich grob fahrlässigem Verhalten des Arbeitnehmers kann dieser u. U. zur Haftung herangezogen werden.  
In der Regel gewährleistet der Arbeitgeber den Schutz der übermittelten Daten durch entsprechende Vorkehrungen (z.B. Errichtung einer FIREWALL).

## 6. Bestellung / Einkauf / Bezahlung per Internet

Gegebenenfalls sind für die folgenden Punkte genaue Regelungen in einer Dienstvereinbarung zu treffen:

- Nutzungsberechtigung (dienstlich / privat)
- Rechtliche Rahmenbedingungen, z. B.:
  - ➔ gesetzliche Vorgaben zu Auftragsbestätigung, Rückgaberecht, Zahlungsmodalitäten, Garantie

## 7. Hinweise

- ➔ Siehe auch die Checklisten EDV und TELEKOMMUNIKATION mit den jeweiligen Musterdienstvereinbarungen.
- ➔ Eine Musterdienstvereinbarung für INTERNET/INTRANET kann bei der Geschäftsstelle des Gesamtausschusses abgerufen werden.

## 8. Lexikon

<b>Account</b>	Zutrittsberechtigung (Benutzername oder Paßwort) zu einem Rechner oder einem → <b>Online</b> -Angebot in Verbindung mit einem eigenen elektronischen Postfach sowie Speicherplatz für persönliche Daten
<b>ActiveX</b>	„Microsofts“ Antwort auf → <b>JAVA</b> ; <b>ActiveX</b> Controls sind Programmteile, die den → <b>Browser</b> vom Webserver lädt und automatisch ausführt.
<b>Adresse / Netzwerkadresse / Internet-Adresse</b>	Möglichkeit einen Computer im Netzwerk mittels einer Zeichensequenz eindeutig zu identifizieren.
<b>ADSL</b>	<b>Asynchron Digital Subscriber Line</b> : Datenübertragungstechnik, die auf gewöhnlichen analogen Telefonleitungen sehr hohe Übertragungsraten realisieren kann. Mit dieser Entwicklung sollen Multimedia-Internet-Anwendungen zum Endnutzer transportiert werden.
<b>Alias</b>	Auch <b>Nickname</b> : Ein leicht zu merkender Name, der stellvertretend für eine → <b>Adresse</b> oder anderen Namen verwendet wird (z.B. alternative → <b>E-Mail</b> -Adresse)
<b>American Online (AOL)</b>	Kommerzieller US-Online-Dienst; → <b>Provider</b> , der eigenen Informationsdienste anbietet, die nur für Kunden zugänglich sind und zusätzlich Internetzugang bietet.
<b>Anonymus FTP / Anonymus</b>	Anonymer Zugriff (ohne speziellen → <b>Account</b> ) auf einen → <b>Server</b> zur Datenübermittlung.
<b>ANSI</b>	<b>American Nation Standards Institute</b> : Amerikanische Organisation, die ähnlich der deutsch DIN-Kommission an allen möglichen Industriebereichen Standards definiert und beschreibt.
<b>Applets</b>	Mini-Anwendungsprogramme, die der → <b>Browser</b> automatisch vom → <b>Server</b> lädt und auf dem lokalen Rechner ausgeführt werden; <b>Applets</b> werden zum Großteil in der Programmiersprache → <b>JAVA</b> geschrieben
<b>ASCII</b>	<b>American Standard Code for Information Interchange</b> : Definiert 127 Schriftzeichen inklusive einiger Steuerzeichen. (Achtung beim Übermitteln von → <b>E-Mails</b> , denn Umlaute und die meisten Sonderzeichen gehören nicht dazu)
<b>Attach</b>	Einer → <b>E-Mail</b> wird eine Datei zum Versand beigefügt ( <b>Anlage</b> )
<b>Authentifizierung</b>	Elektronische Unterschrift, die einen eindeutigen Nachweis der Identität einer Person ermöglicht.
<b>Bandbreite</b>	Maß für die Leistungsfähigkeit eines Datenübertragungsweges; wird als Frequenzbereich oder in → <b>Bit/s</b> angegeben; die <b>Bandbreite</b> ist auch ein Maß für die Leistungsfähigkeit einer Datenkommunikationsverbindung.
<b>Baud</b>	Schrittgeschwindigkeit bei der Datenübertragung beispielsweise mit Modems(Übertragung von Symbolen pro Sekunde); Vielfach, jedoch fälschlicherweise, mit → <b>Bit/s</b> gleichgesetzt
<b>Bildschirmtext (BTX)</b>	Markenname des österreichischen und deutschen Bildschirmtext-Systems; Neubelebung mit der Verbreitung des T-Online-Dienstes der Telekom als <b>Datex-J</b>

<b>Bit</b>	Kleinste Einheit für Daten in binäre Zahlendarstellung; ein <b>Bit</b> kann zwei Zustände annehmen; die meist mit „Null“ und „Eins“ bezeichnet werden.
<b>Bitrate</b>	Maß für die Übertragungsgeschwindigkeit; diese wird in bps (bits per second) oder → <b>Bit/s</b> angegeben.
<b>Bookmarks</b>	Lesezeichen, die man benutzt um z.B. bereits aufgesuchte Seiten auf → <b>WWW</b> wiederzufinden
<b>Breitband-ISDN</b>	Weiterentwicklung des → <b>ISDN</b> auf Basis der Glasfasertechnologie mit höheren Übertragungsraten (jenseits 2 Mbit/s) und erweitertem Dienstangebot.
<b>Browser</b>	Software (→ <b>Client</b> -Programm) zum Abrufen von Seiten im → <b>HTML</b> -Format. Am bekanntesten sind die <b>Browser Netscape Communicator</b> und <i>Microsoft Internet Explorer</i>
<b>Bulletin Board</b>	Schwarzes Brett, auf elektronischem Weg erreichbares, offenes Diskussionsforum; jedem Brett ist ein Thema zugeordnet, und an jedem Brett sind Beiträge „angeheftet“, die nach Themengebieten sortiert werden können. Ein Verantwortlicher führt das Löschen von unpassenden oder alten Beiträgen durch.
<b>Byte</b>	Eine Gruppe von binären Symbolen, die der Computer als eine Einheit verarbeitet; wenn nicht anders spezifiziert, besteht ein Byte aus 8 → <b>Bit</b> .
<b>Chat</b>	Online-Unterhaltung zwischen zwei oder mehreren Benutzern eines → <b>Online</b> -Systems. Online-Konferenzschaltungen (über Tastatur und Bildschirm) werden von den meisten → <b>Mailboxen</b> angeboten.
<b>Client / Server</b>	Die Dienste im Internet beruhen auf dem <b>Client-Server</b> -Prinzip. Die Software <b>Client</b> baut die Verbindung zum Server auf und nimmt dessen Dienste in Anspruch. Das Clientprogramm kümmert sich um die „Formulierung“ von Anfragen an den Server sowie um die korrekte Darstellung der empfangenen Daten. Ein <b>Server</b> stellt die Dienste zur Verfügung und bietet Dienstleistungen an. Aufgabe eines Servers ist es auf einen bestimmten Rechner die Anfrage des Client entgegenzunehmen, zu bearbeiten und das Ergebnis an den Client zurückzuschicken (Bspw. eine Datenabfrage)
<b>CompuServe</b>	kommerzieller weltweiter → <b>Online-Dienst</b>
<b>Cookies</b>	Dies sind Dateien, die von der → <b>Serversoftware</b> auf der Festplatte des Internet-Anwenders gespeichert werden, um nutzerspezifische Daten zu sammeln. Diese Daten sollen bei späteren Sitzungen helfen, den Anwender individuell „bedienen“ zu können. Allerdings werden hierbei auch persönliche Daten über das Nutzerverhalten abgespeichert, die dann unbekanntenen Personen zur Verfügung stehen.
<b>Corporate Network</b>	Firmeninternes Sprach- oder Datennetz, das Firmenstandorte national bzw. international vernetzt.
<b>Cyberspace, Datenautobahn</b>	häufig verwendete Ausdrücke für das → <b>Internet</b>
<b>Datenbank</b>	Elektronisches Archiv mit raschem Zugriff und platzsparender Aufbewahrung großer Datenmengen. Online-Datenbanken sind über das Internet erreichbare Datenbanken.
<b>DE-NIC</b>	<b>Deutsches Network Informations Center:</b> Sind unter anderem für die Vergabe von → <b>Domains</b> mit der Endung „.de“ zuständig mit Sitz in Karlsruhe.

<b>DFÜ</b>	<b>Datenfernübertragung:</b> Allgemeiner Begriff für den Datenaustausch zwischen Computern über eine größere Distanz mittels einer Datenleitung wie z.B. einer Telefonleitung.
<b>Digital</b>	Verfahren bei dem Informationen in lediglich zwei verschiedenen Zuständen codiert werden. „0“ für Low und „1“ für High.
<b>Domain</b>	hierarchisches Adressierschema; dient der Weiterleitung von → <b>Mail</b> ; aus der <b>Domain</b> lassen sich Informationen über den Standort gewinnen (→ <b>IP-Adresse</b> ). Jedes Land hat eine Top Level Domain (.de für Deutschland; .us für USA), unterhalb der es weitere Domains gibt (ein Second Level Domain ist z.B. ein Institut oder Firma, das weitere Local Domains wie einzelne Abteilungen einer Firma enthalten kann.) Neben den Länder-Domains gibt es bspw. .mil (US-Militär) und .edu (US-Bildungseinrichtungen).
<b>Download</b>	Das Kopieren von Daten von einem → <b>Server</b> auf den eigenen Rechner
<b>EFF</b>	<b>Electronic Frontier Foundation:</b> Organisation zum Schutz persönlicher Daten n Computernetzen.
<b>E-Mail</b>	<b>Electronic-Mail;</b> Computerbenutzer können Briefe und andere Daten in einem lokalen oder weltweiten Netzwerk (auf elektronischem Weg) austauschen. Die entsprechende Software wird oft auch von den → <b>Providern</b> zur Verfügung gestellt.
<b>Emoticons</b>	<b>Emotions Icons</b> → <b>Smiley</b>
<b>Extension</b>	Dateiendung
<b>FAQ</b>	<b>Frequently Asked Questions:</b> Zusammenstellung häufig gestellter Fragen und Antworten zu bestimmten Themen in den → <b>Newsgroups</b> und im → <b>WWW</b> .
<b>Firewall</b>	Spezielle Hard- & Software, die ein lokales Netzwerk vor unberechtigten Zugriffen aus dem Internet schützt, indem sie Zugriffe vom lokalen Netzwerk auf das Internet, jedoch keine direkten Zugriffe in umgekehrter Richtung ermöglicht.
<b>Frames</b>	Ein Internetangebot umfaßt meist eine → <b>Homepage</b> und mehrere einzelne → <b>Webseiten</b> . Diese können fest definierte Bereiche wie Menü- und Symbolleisten enthalten, die für alle Seiten des Webangebots gültig und immer sichtbar sind. Solche fest definierten Bereiche werden als <b>Frames</b> (Rahmen) bezeichnet.
<b>Freeware</b>	Software, die gratis benutzt, kopiert und weitergegeben werden kann.
<b>Gateway</b>	Bezeichnet die Verbindung zwischen zwei verschiedenartigen Rechnersystemen oder Datennetzen. Die Verbindung der Rechner erfolgt mittels einer Software, die die Konvertierung der Daten zwischen den unterschiedlichen Netzprotokollen vornimmt.
<b>Gopher</b>	Ein hierarchisch strukturiertes und verteilt aufgebautes Informationssystem des Internet, das Dateien und Dokumente zur Verfügung stellt; hat durch die Einführung des → <b>WWW</b> an Bedeutung verloren.
<b>Header</b>	Derjenige Teil, der einer → <b>E-Mail</b> vorangestellt wird und administrative Informationen, wie die Absenderadresse, das Datum der Absendung, die Adresse des Empfängers usw. enthält.

<b>Hit</b>	Ein → <b>WWW</b> -Server verbucht einen <b>Hit</b> , wenn er von einem → <b>Browser</b> aufgefordert wurde, ein bestimmtes Dokument zurück zu senden. (Anzahl der Dateizugriffe z.B. auf eine bestimmte → <b>Homepage</b> )
<b>Home (Homepage)</b>	Die Zentralseite oder der Einstiegsorte eines Internetangebots (kommerziell oder privat); neben Firmen und Institutionen besitzen auch in zunehmendem Maße Privatleute eine eigene <b>Homepage</b>
<b>Host</b>	Leistungsstarker Rechner, auf dem verschiedene Aufgaben parallel durchgeführt werden und der vielen Nutzern über Trägernetze zur Verfügung steht; bildet oft den zentralen Knotenpunkt in einem Netzwerk; ein <b>Host</b> stellt alle seine Ressourcen (Hauptspeicher, Laufwerke, Drucker etc.) Terminals zur Verfügung. Der Begriff „ <b>Host</b> “ wird auch als Synonym für „Rechner“ (im Internet) benutzt.
<b>HTML</b>	<b>Hyper Text Markup Language</b> : Darstellungssprache zur Erstellung von Dokumenten im → <b>WWW</b>
<b>HTTP</b>	<b>Hyper Text Transport Protocoll</b> : → <b>Protokoll</b> zur Datenübertragung im → <b>WWW</b>
<b>Hyperlink</b>	Verweis im Internet auf ein Dokument oder eine Textstelle; <b>Hyperlinks</b> werden an Textstellen oder Grafiken gebunden, d.h., diese Stellen können mit der Maus angeklickt werden, und die Verbindung zu der entsprechenden Adresse wird automatisch hergestellt.
<b>Hypertext</b>	Verweisverfahren in einem oder mehreren Dokumenten; Textstellen, zu denen es einen Querverweis gibt sind speziell markiert und maussensitiv, d.h. durch Anklicken wird der Anwender mit dem Verweisziel verbunden.
<b>ICANN</b>	<b>Internet Corporation for Assigned Names and Numbers</b> : Internationale Internet-Kontrollorgan, zur autorisierten Vergabe der → <b>Domains</b> „.com“, „.net“ und „.org“
<b>Internet</b>	Globale Verbindung von einzelnen voneinander unabhängigen Netzwerken verschiedener Kategorien mit Hilfe von standardisierten → <b>Protokollfamilien</b> . Der Begriff „ <b>Internet</b> “ ist vom lateinischen „inter“(zwischen) und dem englischen „net“ (Netz) abgeleitet und bedeutet übersetzt „Zwischennetz“. Die weltweite Verbindung der Rechner erfolgt über Telefonleitungen, Glasfaserkabel, Breitband-Hochfrequenz-Kupferleitungen, Richtfunk und Satelliten.
<b>Intranet</b>	Lokales Netzwerk (→ <b>LAN</b> ), das auf Basis der Internet-Technologie aufgebaut ist.
<b>IP</b>	<b>Internet Protocoll</b> : Regelt den Weg der Datenpakete über das Internet (Routing)
<b>IP-Adresse</b>	Die <b>Internet Protocoll-Adresse</b> ist eine eindeutige Adresse wodurch jeder Rechner im Internet weltweit erreicht werden kann. Sie besteht aus vier Zahlenkombinationen, die durch einen Punkt getrennt sind. Da es schwierig wäre sich die numerischen Adressen mehrerer Rechner zu merken, wurden ergänzend Namen für die Rechner erfunden, wobei für die symbolische Adressierung das Netz in verschiedene Bereiche (→ <b>Domains</b> ) aufgeteilt wird.
<b>ISDN</b>	<b>Integrated Service Digital Network</b> ; Datenkommunikationssystem, welches alle bisher bekannten Telekommunikationsdienste in einem Anschluß vereint.

<b>JAVA</b>	Eine von der Computerfirma Sun Microsystems in Hinblick auf Portabilität, Stabilität und den Einsatz im Internet entwickelte Programmiersprache. (Läuft auf jeder Plattform, da die <b>JAVA</b> -Programme nicht auf Maschinencode sondern auf spezielle → <b>Bytecode</b> basieren.
<b>Klammeraffe</b>	Deutscher Begriff für „@“. Kommt in allen → <b>E-Mail</b> -Adressen vor und steht immer zwischen dem Namen und der Adresse.
<b>LAN</b>	<b>Local Area Network</b> ; Räumliches begrenztes Netzwerk; meist in der Ausdehnung beschränkt auf eine Abteilung oder ein Firmengelände.
<b>Link</b>	→ <b>Hyperlink</b>
<b>Mail</b>	→ <b>E-Mail</b>
<b>Mailbox</b>	Der Begriff „ <b>Mailbox</b> “ wird als Synonym für eine intelligenten Kommunikationsknoten (Austausch von Texten, Sprache oder Software) verwendet. <b>Mailbox</b> systeme erlauben die Gestaltung verschiedener Kommunikationsstrukturen wie Nachrichtenübermittlung oder Gruppenkommunikation in geschlossenen Benutzergruppen sowie offene Gesprächsformen oder das Verteilen von Nachrichten.
<b>Modem</b>	Kunstwort aus <b>Modulator</b> und <b>Demodulator</b> : Ausführung einer Datenübertragungseinrichtung, bei welcher die digitalen Signale für die Übertragung in einem analogen Netz, bspw. im Fernsprechnet, als analoge Signale dargestellt und nach erfolgter Übertragung wieder in digitale Signale zurück verwandelt werden; ein <b>Modem</b> wird wie ein Anrufbeantworter an das Telefonnetz angeschlossen.
<b>Netiquette</b>	<b>Network Etiquette</b> (Verhaltenskodex für die Benutzer des Internet): Da zu Beginn die Online-Zeiten teuer waren, haben sich die sogenannten „→ <b>Smileys</b> “ z.B. „lachen“ :- ) oder „traurig sein“ :-( und die „ <b>Akronyme</b> “ wie z.B. 4u (for you) oder tnx (thanks) eingebürgert.
<b>Netzstruktur</b>	Die Gesamtheit der Teilnehmereinrichtungen, der Übertragungsweg und der Vermittlungen bildet ein Nachrichtennetz. Man unterscheidet zwischen Verteilernetzen, die Informationen von einer Nachrichtenquelle an viele Nachrichtensenken verteilen (Massenkommunikation) und vermittelten Netzen, die eine Verbindung zwischen Zwei oder auch mehreren Partnern (Konferenzschaltungen) erlauben.
<b>News</b>	Auch bekannt als <b>NetNews</b> oder <b>Usenet</b> ; Vergleichbar mit einem Schwarzen Brett, an dem jeder Nachrichten aushängen und beantworten kann.
<b>Newsgroups</b>	Thematische Zusammenfassung von Diskussionsbeiträgen aus dem Internet-News-Dienst. (Vergleichbar mit einer Leserbriefseite oder einem schwarzen Brett.)
<b>Online</b>	Aktive Verbindung zwischen zwei Endgeräten oder zwischen einem Nutzer und einem Anbieter von Diensten, die über Telekommunikationsleitungen bereitgestellt werden.
<b>Online-Dienst</b>	→ <b>Provider</b> , die in erster Linie ihre eigenen Informations- und Kommunikationsdienste anbieten, die nur für ihre Kunden zugänglich sind. Zusätzlich schaffen sie „Übergänge“ ins Internet damit ihre Benutzer über den eigenen <b>Online-Dienst</b> das Internet nutzen können (z.B. → <b>AOL</b> oder T-Online)

<b>Paketvermittlung</b>	Packet switching: die zu übertragenden Informationen werden in Pakete unterteilt und als solche zum Empfänger übertragen.
<b>PIN</b>	<b>Persönliche Identifikations-Nummer:</b> Vergleichbar mit einer Geheimnummer. Bei vielen Homebanking-Verfahren teilen die Banken ihren Kunden eine <b>PIN</b> mit, die anstelle des normalen Namens eingegeben wird.
<b>Pixel</b>	Einzelner Bildpunkt auf einem Monitor bzw. in einem Computerbild. Grundlage zur Messung der Bildschirmauflösung.
<b>PoP</b>	<b>Point of Presence:</b> Dieser Terminus beschreibt den lokalen telefonischen Einwahlpunkt eines Netzzuganganbieters (→ <b>Provider</b> ); Man bezahlt für die Dauer der Internetsitzung immer die Telefongebühren bis zu dem <b>PoP</b> , in den man sich einwählt.
<b>POP (3)</b>	<b>Post-Office-Protocol:</b> → <b>Protokoll</b> für den Versand von → <b>E-Mail</b> im Internet.
<b>PPP</b>	<b>Point-to-Point-Protocol:</b> Ermöglicht die Verbindung zwischen Rechnern und Netzwerken und gehört zum Standardumfang jedes → <b>Modems</b> oder → <b>ISDN-Karten</b> .
<b>Protokoll</b>	Vereinbarung über die Vorgänge bei der Datenübertragung; sie sind die Grundlage für einen reibungslosen Austausch von Daten, legen z.B. Schnittstellen fest.
<b>Provider</b>	Anbieter von Zugängen zu Internetdiensten: a) → <b>Online-Dienste</b> b) Direktanbieter (Internet-Service-Provider); diese Provider bieten ausschließlich Internetzugang an (z.B. Contrib.net, IBM Global Network).
<b>Proxy</b>	Zwischenstation für das Abrufen von Internet-Daten (z.B. → <b>Web-Seiten</b> ) → <b>Provider</b> setzen <b>Proxies</b> häufig ein, um die aus dem Internet geladene Daten ihrer Kunden zwischenspeichern, damit sie bei erneutem Zugriff nicht nochmals geladen werden müssen. Firmen setzen <b>Proxies</b> häufig als → <b>Firewall</b> ein, um den Datenfluß in die Firma hinein und aus der Firma heraus besser kontrollieren zu können.
<b>Public-Domain</b>	Software, die frei kopiert und weitergegeben werden darf.
<b>Router</b>	Koppelemente, die im Internet verschiedenen Netze mit den gleichen → <b>Protokollen</b> aneinander binden und dafür sorgen, daß Datenpakete, die nicht für das eigene Netzwerk bestimmt sind, weitergeleitet werden.
<b>Schnittstelle</b>	Bezeichnung für eine definierte Übertragungsstelle zwischen Geräten, Programmen oder einzelnen Bereichen der Datenverarbeitung.
<b>Server</b>	→ <b>Client</b>
<b>Smiley</b>	Icon, das mit Hilfe herkömmlicher Tastatursymbole erstellt wird, z.B. ☺ .-( Sie sollen zusätzlich zum Text Gefühlslage der Beteiligten ausdrücken und werden oft bei → <b>E-Mails</b> , → <b>Newsgroups</b> und → <b>Chat</b> verwendet.
<b>Standleitung, Standverbindung</b>	Vom Netzbetreiber gemietete Leitung, offiziell als „überlassener Stromweg“ bezeichnet; die zu entrichtende Gebühr errechnet sich aus der Länge und der Bandbreite der Verbindung.

<b>Suchmaschinen / Search Engines</b>	Riesige Datenbanken, die Stichworte zu verfügbaren Informationen im Internet enthalten. Man gibt den gesuchten Begriff an und erhält als Ergebnis eine Liste mit gefundenen Adressen („Treffer“) zu diesem Thema. Die Adressen sind meist mit einem → <b>Hyperlink</b> hinterlegt, so daß man direkt zum gewünschten Dokument wechseln kann. Es gibt internationale Suchmaschinen wie z.B. „ <a href="http://www.lycos.com">http://www.lycos.com</a> .“ oder „ <a href="http://www.yahoo.com">http://www.yahoo.com</a> “, deutschsprachige Suchmaschinen wie z.B. „ <a href="http://www.fireball.de">http://www.fireball.de</a> “, „ <a href="http://www.web.de">http://www.web.de</a> “ oder „ <a href="http://www.netguide.de">http://www.netguide.de</a> “ sowie Meta-Search Engines, die gleich mehrere <b>Suchmaschinen</b> durchsuchen wie z.B. „ <a href="http://www.metacrawler.com">http://www.metacrawler.com</a> “.
<b>TCP/IP</b>	<b>Transmission Control Protocol / Internet Protocol:</b> setzt sich aus mehreren → <b>Protokollen</b> zusammen, die verbindungsorientiert oder ohne direkte Verbindung die Kommunikation zwischen Computern ermöglichen.
<b>Übertragungsrate</b>	Maß für die über eine Verbindung übermittelbare Informationsmenge pro Zeiteinheit.
<b>Upload</b>	Kopieren von Daten von einem → <b>Client</b> auf einen → <b>Server</b>
<b>Verschlüsselung</b>	Verfremdung eines Dokumentes meist mittels entsprechenden Computerprogrammen. Nur autorisierte Empfänger können das entsprechende Dokument entschlüsseln und lesen. (Schutzmaßnahme.)
<b>WAN</b>	<b>Wide Area Network:</b> Gegenstück zum → <b>LAN</b> . Hochgeschwindigkeitsnetzwerk, das Computer nicht nur überregional sondern auch länderübergreifend verbindet, was besonders für Firmen interessant ist, die an mehreren Orten Niederlassungen haben.
<b>WWW / W3 / Web</b>	<b>World Wide Web:</b> Multimediales Informationssystem, das auf eine Vielzahl von → <b>Hypertext-Verknüpfungen</b> basiert, so daß sich eine Art weltumspannendes → <b>Hyperlink-Netzwerk</b> (gleich einem Spinnennetz) ergibt. Es entstand Ende der 80iger Jahre aufgrund der Idee, die Informationen im Internet neu zu strukturieren, einen globalen Zugriff im Netz existierender Dokumente zu ermöglichen und eine effektives System zum Informationsaustausch zu entwickeln. Durch die besonders einfache Bedienung (grafische Benutzeroberfläche mit Unterstützung der Mausfunktion) wurde es schnell zum wichtigsten und am häufigsten eingesetzten Internetdienst. (Andere Internetdienste wie z.B. → <b>E-Mail</b> , → <b>Gopher</b> , → <b>Newsgroups</b> u.v.m. können vom <b>WWW</b> aus sehr einfach genutzt werden.) Die Informationsbeschaffung im <b>WWW</b> wird auch als „Surfen“ bezeichnet.
<b>Web-Seite / WWW-Dokument</b>	Form der Informationen im → <b>WWW</b> , die mit der Seitenbeschreibungs-/ Programmiersprache → <b>HTML</b> erstellt wird.